



ORGAN DES LANDESVERBANDES DER EISENBANARBEITER.

Redaktion und Administration:  
 Budapest, VII., Rottenbiller-utca Nr. 1, I. Stock 10  
 wohin alle Briefe und Sendungen zu adressiren sind.

= Erscheint =  
 jeden Freitag.

Pränumerationspreise:  
 Monatlich --- fl. --.40 (K --.80) | Halbjährlich --- fl. 2.40 (K 4.80)  
 Vierteljährlich --- > 1.20 (< 2.40) | Einzelne Nummer > --.10 (< --.20)  
 Verbandsmitglieder erhalten das Organ unentgeltlich.

**Unser Memorandum.**

Nachfolgend veröffentlichen wir das dem Handelsminister zu unterbreitende Memorandum, welches die Landeskonzferenz der Ortsgruppenleitungen guthieß. Unsere Wünsche sind demnach in folgenden Punkten zusammengefaßt:

*Definitive Anstellung.*

Derjenige, der das 25. Lebensjahr vollendet hat und bereits ein Jahr provisorisch angestellt war, wird unabweisbar definitiv ernannt und bekommt Jahresgehalt. Wohnungsbeitrag, genießt ferner dieselben Rechte, wie die bereits ernannten Angestellten.

Abschaffung der Akkordarbeit und statt dessen definitive Anstellung, sowie laut der unteren Gehaltstabelle automatische Vorrückung nach Zahl der Dienstjahre, welches Avancement nur dann unterbleibt, wenn der Betreffende vom Disziplinargericht dazu verurtheilt wird.

*Provisorische Anstellung.*

Taglohn des gewerblichen Arbeiters beträgt 5 Kronen, nicht fachgemäß ausgebildete Arbeiter erhalten 3 Kronen Taglohn.

*Bei definitiver Anstellung.*

Gewerbl. Arbeiter			Nicht fachgemäß ausgeb. Arbeiter		
Avancement	Jahresgehalt	Wohnbeitrag	Avancement	Jahresgehalt	Wohnbeitrag
	Kronen			Kronen	
Ernennung	1200	300	Ernennung	900	300
2 Jahre	1300	300	2 Jahre	950	300
2 »	1400	300	2 »	1000	300
2 »	1500	300	3 »	1100	300
2 »	1600	400	3 »	1200	400
2 »	1800	400	3 »	1300	400
3 »	2000	400	4 »	1400	400
3 »	2200	500	4 »	1600	400
3 »	2400	500	4 »	1800	400
3 »	2600	500			
3 »	2800	500			
25 Jahre			25 Jahre		

Hinsichtlich der gegenwärtig angestellten Arbeiter möge man ihre bei der Máv. verbrachten Dienstjahre feststellen, und mit Berücksichtigung dieser Dienstjahre dieselben nach der oberen Tabelle definitiv ernennen.

Wenn der gegenwärtige Gehalt eines Arbeiters mehr beträgt, als ihm nach den verflossenen Dienstjahren zukäme, so möge man vom zehnstündigen Arbeitstag ausgehend diesen Gehaltsüberschuß zu dem Verdienst im Verhältniß der früheren Jahre dazu rechnen.

Wenn indessen dieser Ueberschuß auch die Klasse der höchsten Gehaltstabelle übersteigt, so soll man diesen Ueberschuß als Arbeitszulage auszahlen.

*Vertrauensmänner.*

Zur Verständigung der Máv. als Arbeitgeber und zwischen den Arbeitern halten wir es für sehr nothwendig, die Institution der Vertrauensmänner ins Leben zu rufen.

Ueberall, wo sich über 100 Arbeiter und Angestellte befinden, soll man stets für 50 Arbeiter für die Dauer eines Jahres einen Vertrauensmann wählen, wo aber weniger als 100 Arbeiter beschäftigt sind, da wähle man für 25 Arbeiter einen Vertrauensmann.

Die übrigbleibende Bruchzahl der Genossen kann außerdem gleichfalls einen Vertrauensmann wählen.

Wenn indessen weniger als 25 Arbeiter irgendwo beschäftigt sind, so wählen sie für die ganze Zahl einen Vertrauensmann.

Wirkungskreis der Vertrauensmänner: Alle Beschwerden und Klagen der Arbeiter und Angestellten der Direktion oder dem Dienstchef, eventuell der Geschäftsleitung zu übermitteln.

Die Chefämter müssen die Vertrauensmänner, wenn es im Interesse der Arbeiter ist, unbedingt anhören.

Die Vertrauensmänner haben das Recht, bei besonders wichtigen Angelegenheiten die Angestellten zu einer Konferenz zusammen zu rufen. Die Vertrauensmänner dürfen wegen ihrer im Interesse der Auftraggeber entwickelten Wirksamkeit keinerlei Zurechtweisung oder Maßregelung ausgesetzt sein.

*Jährlicher Urlaub.*

Jeder Arbeiter oder Angestellter erhält jährlich zwei Wochen, nach zehnjährigem Dienst drei Wochen und nach zwanzigjährigem Dienst vier Wochen Urlaub, bei Nutznießung aller Rechte.

Dieser Urlaub darf Niemandem verweigert werden.

Der Urlaub kann auch getheilt gefordert werden.

*Disziplinar-Gericht.*

Wenn ein Arbeiter oder Angestellter irgend ein Verbrechen beging, so wird er vor das Disziplinargericht gestellt. Das Disziplinargericht bestehe aus Arbeitern, die aus den Reihen der Arbeiter gewählt werden. Jedes Jahr werden drei ordentliche, zwei Ersatzmitglieder und drei von der Direktion oder der Geschäftsleitung ausgesandte Mitglieder gewählt. Der Präsident des Disziplinargerichtes wird von der Direktion ausgesandt, jedoch von einem andern Dienstort. Bei Stimmeneinheit wird immer eine mildere Strafe verhängt. Jedes Urtheil wird mittels geheimer Abstimmung gefällt.

*Die Fälle von strafweiser Entlassung.*

Derjenige Arbeiter oder Angestellte, welcher über ein Jahr im Dienste der Máv. ist, unsersteht dem Disziplinargericht und

kann auf Grund dieses nur in folgenden Fällen entlassen werden:

Wenn er irgend eine niedrige oder gemeine That begangen;

wenn er wegen irgend einer gemeingefährlichen oder gewinnsüchtigen Sache halber vom Disziplinargericht rechtskräftig verurtheilt wurde;

wenn er absichtlich die Betriebssicherheit oder die körperliche Gesundheit Anderer gefährdet;

wenn er 14 Tage ohne Erklärung aus der Arbeit, bezw. aus dem Dienste ausbleibt.

Wegen Arbeitsmangel kann Niemand entlassen werden.

*Dienstliche Vergehen.*

Alle dienstlichen Vergehen gehören zum Disziplinargericht.

*Behandlung.*

Die Vorgesetzten dürfen die Arbeiter oder Angestellten nicht beschimpfen oder verletzend behandeln; es ist verboten, von den Arbeitern Geschenke oder Gutstehungen anzunehmen. Derartiges ist bei Vorgesetzten als dienstliches Vergehen zu betrachten.

*Wöchentlicher Rasttag.*

Der Sonntag, sowie alle im Kalender roth angestrichenen Tage sind frei.

An solchen Tagen ist der Arbeiter zu keinerlei Arbeit verpflichtet.

Wenn der Betrieb an Rasttagen unbedingte Arbeit erfordert, so ist dafür eine 50%-ige Extrazulage zu bezahlen.

Wo der fortwährende Dienst den Rasttag unmöglich macht, dort ist der Ruhetag an einem Wochentag zu geben, jedoch so, daß jeder zweite Rasttag auf einen Sonntag fällt.

*Sanitäts-Maßregeln.*

Die Máv. als Arbeitgeber möge auf dem Gebiet eines jeden Heizhauses, Werkstätte und Wohnhäuser ein Reinlichkeitsbad errichten, damit die Arbeiter, das Betriebs- und Stationspersonal sich wenigstens einmal in der Woche reinigen können.

Vom Standpunkte der Sanität sollen an solchen Orten, wo Arbeiter in Massen beschäftigt sind, der Anzahl entsprechend anständige Wasch- und Speiseräume vorhanden sein. In den kasernartigen Wohnhäusern sollen Wasch- und Speiseräume errichtet werden und sollen diese Wohnungen den Gesundheitsregeln entsprechend, täglich von — zu diesem Zwecke angestellten Arbeitskräften — gereinigt werden.

Ein Raum möge vorhanden sein, wo die Arbeiter in verschließbaren Kästen ihre Kleider aufbewahren können. An jeder Arbeitsstelle soll ein Kästchen vorhanden sein, das Alles enthält, was zur ersten Hilfe-



leistung bei Unfällen oder plötzlichen Erkrankungen nothwendig ist.

Zur ersten Hilfeleistung sollen Arbeiter ausgebildet werden.

#### Sanitäts-Inspektorat.

Eine von der Máv, ganz unabhängige Sanitätskommission soll von den Arbeitern gewählt werden, die aber mit dem königl. Gewerbe-Inspektorat in Fühlung steht.

Diese Kommission soll die Arbeitsstätten, Wasch-, Speise- und Schlafräume inspizieren, überhaupt alle Räume, wo sich Arbeiter in größeren Mengen aufhalten.

(Fortsetzung folgt.)

## RUNDSCHAU.

### Unser Verlust.

Unser Genosse *Mathias Jóföldy* starb nach langem Leiden am 15. d. M.

*Mathias Jóföldy* trat im Jahre 1885 in den schweren Dienst der Máv., wo er seine Laufbahn als Lokomotivputzer beendete.

Er gehörte zu jenen alten Arbeitern, welche die Máv. vor kaum 2 Monaten entlassen wollte, ohne daß er einen Bissen Brot gehabt hätte. Nur mit schwerer Mühe konnte man die Herren, die die Brotlosigkeit nicht einmal dem Rufe nach kennen, von dieser Absicht abbringen.

Sehet, also nur zu so einem Opfer mußte sich die Máv. entschließen, die Thränen mußten nur für so kurze Zeit fließen, nur für so kurze Dauer brauchte der arme Alte nur sein Brot.

Wir trauern mit den im Heizhause des k. p. u. arbeitenden Genossen um unsern alten Bruder.

### Von Pontius zu Pilatus.

Als einmal eine Deputation unseres Verbandes bei *Franz Kossuth* war, da sagte dieser, man möge sich an die Direktion der Máv. wenden, weil er über ihren Kopf hinweg nichts bestimmen will. Darauf ging die Deputation zu *Julius Ludvigh*, der sie wieder an die Geschäftsleitungen wies. Manche Geschäftsleitungen erklären wieder, daß sie mit uns nicht einmal reden wollen.

Ein Beispiel bietet die Budapest-rechtsufrige Geschäftsleitung, von welcher wir folgende unhöfliche Zuschrift erhielten:

#### Kön. ung. Staatsbahnen.

Budapest-rechtsufrige Geschäftsleitung.

Nr. 26983

III.

An den Landesverband der Eisenbahnarbeiter  
Budapest.

Bezüglich der im Interesse der Lohn-erhöhung der Budapest-Józsefváros-er Magazinarbeiter gesandten Zuschrift verständigen wir den Verband, daß dieser laut Statuten Sie zu solchen Vermittlungen nicht berechtigt und wir in dieser Sache nur dann Verhandlungen anbahnen, wenn die Angestellten dies auf dienstlichem Wege thun.

Alle außerhalb des Instituts stehende Vermittlung lockert das dienstliche Verhältniß und müssen wir deshalb eine solche Vermittlung zurückweisen.

Budapest, 8. Oktober 1906.

*Tolnay,*  
Geschäftsleiter.

So schickt man die bittenden Eisenbahnarbeiter von Pontius zu Pilatus. Besonders Herr Geschäftsleiter *Kornel Tolnay*, dessen Mund bei der sonntägigen Konferenz von Wohlwollen überfloß, hätte es nicht nothwendig, sich durch eine so rüde Handlungsweise auszuzeichnen.

Und dennoch ist diese Vermittlung einer der wichtigsten Zwecke unseres Verbandes, schon deshalb, damit wir allen Konflikten vorbeugen. Schon das Interesse der Máv.

erfordert diese Vermittlung, denn wenn man die Arbeiter überall abweist, bleibt ihnen nichts Anderes übrig, als der Streik, der Lohnkrieg. Und wenn die Direktion in der Zukunft Aufhetzer suchen wird, so soll sie die nicht bei unserem Verband suchen, sondern in den eleganten Arbeitszimmern der Geschäftsleitungen; z. B. in dem elegantesten Arbeitszimmer der rechtsufrigen Geschäftsleitung . . .

### Der Direktionspräsident der Máv. — Staatssekretär.

Den Eisenbahnern ist wieder eine große Auszeichnung zutheil geworden. Wenn das so weitergeht, werden sie wirklich keinen Grund haben, über ihre elende Lage und über die Behandlung der Oberen zu klagen. Seht nur, dem Direktionspräsidenten, der außerdem wirklicher geheimer Rath und Mitglied des Magnatenhauses ist, wurde diese Woche auch noch der Titel eines Staatssekretärs verliehen. Was bedeutet dies? Daß der Präsident des Vertrauens der Koalitionsregierung sowohl wie der Krone vollkommen würdig ist. Die Hofzüge führte ausgezeichnet er aus dem Salonwagen von Wien nach Budapest und von Budapest nach Wien. Wenn im Hofzuge zu der Kartenpartie ein Dritter oder Vierter fehlte, so war der würdige Präsident der Máv. mit größter Hochachtung sogleich bereit, der dritte Partner zu sein, und dabei führte er noch so exzellent den Hofzug.

Man kann also bei der Auszeichnung als Staatssekretär von wirklichen Verdiensten reden. Es wäre auch sonderbar, wenn bei der Morgenröthe der nationalen Epoche, bei den vielen Auszeichnungen und Belohnungen die Máv. leer ausgehen müßte.

Es ist wahr, daß Herr *Julius Ludvigh* allein noch nicht die Máv. bedeutet. Das ist auch wahr, daß jene hungrigen Mägen, deren Elend schon seit Jahrzehnten um einen Bissen Brod fleht, daß die paartausend Hände, die seit Jahren warten, bitten, flehen, fordern, keine Titel und keine Orden wollen; nein, wirklich nicht, sie bitten um Brod, nur um's Brod, denn bis jetzt wurde Alles nur versprochen und nichts gehalten.

Aber deshalb hoffen wir doch. Der Hof und die Regierung haben die Eisenbahner endlich bemerkt. Denn der erste Schritt war, daß man aus dem Direktionspräsidenten einen Staatssekretär machte. Jetzt kommen wir an die Reihe, denn die Belohnungen nahmen ja ihren Anfang, und vielleicht werden auch Jene belohnt werden, die zwar keine Hofzüge von Wien nach Budapest und zurück führten, sondern mit tausend Schweißtropfen zum Aufblühen jener großen Institution beitrugen, deren Präsident wirklicher geheimer Rath und Magnatenhausmitglied ist.

### Die Bettler der Máv.

Wenn irgend ein verrückter Engländer so eine Institution suchen würde, welche aus dem Gesunden am schnellsten einen Krüppel macht, so würde er gewiß der Máv. die Palme reichen. Denn die versteht es, mit den Arbeitern wie mit ausgepreßten und weggeworfenen Zitronen umzugehen.

Bei der Station in *Szabadka* geschah Folgendes: Der Bahnarbeiter *Michael Karna* bat den einmal bei den Schmiedeanlagen spazierenden Obergeringenieur unterthänigst, seinen aus 60 Kreuzern bestehenden Taglohn zu erhöhen, weil er davon unmöglich leben könne. Der Obergeringenieur räuspert sich, spuckt und sagt endlich:

«Halten Sie das Maul! Wenn Ihnen der Lohn zu wenig ist, so gehen Sie zur Kirche betteln!»

Zum Kukuk! Wer ist der alte, weißhaarige Arbeiter, oder kam er erst jetzt

als Fußfetzen des Herrn Obergeringenieurs zur Máv.?

O nein! Genosse *Michael Karna* arbeitet schon seit 1877, also fast dreißig Jahre bei der Bahn, als man von dem Herrn Obergeringenieur noch gar nichts wußte. Die Mauthausbesserungen, Tischplattenverfertigung, dies Alles machte der Genosse und ersparte so der Máv. einen Industriearbeiter dreißig Jahre hindurch.

Und jetzt, da *Michael Karna* alt geworden und nach drei Jahrzehnte langem Dienst eine Lohnerhöhung zu verlangen wagt, da sagt man ihm, er möge betteln gehen.

Also geh' hin, Alterchen, geh' an die Kirchenecke. In der Kirche wohnt ja der Gott der Barmherzigkeit, der sich der Leidenden erbarmt und ihre Thränen trocknet. Geh' hin, alter *Karna*!

Wenn Du aber an solche Belohnung nicht glaubst, dann gehe lieber vor dem Direktionsgebäude der Máv. betteln. Und wenn sich Jemand schämt, dann sollst nicht Du es sein, lieber alter *Michael Karna*!

### Ein siegreicher Eisenbahnerstreik in Ungarn.

Die Gyomaer Bahnarbeiter sind, wie bereits gemeldet, in den Streik getreten, weil die Geschäftsleitung ihren kargen Verdienst noch um 20 Heller verringern wollte.

Eine Deputation der Streikenden war mit Hilfe der Vermittlung unseres Verbandes beim Handelsminister *Franz Kossuth*, der auf die Klagen der Deputation mit voller Rücksichtslosigkeit antwortete. «Soll ich das Geld aus der Donau nehmen?» frug der Herr Minister auf die bescheidenen Bitten der Arbeiter.

Diese Frage wird in Eisenbahnerkreisen noch viel kolportirt werden.

Am andern Tage trug die Deputation dem Direktionspräsidenten *Julius Ludvigh* ihre Klagen vor. Der Herr Präsident sprach in ganz anderem Tone mit den Streikenden und versprach eine gerechte Erledigung der Sache, worauf die Deputation beruhigt nachhause fuhr.

Jetzt erhalten wir die Siegesnachricht aus Gyoma; die Geschäftsleitung bezahlt die abgezogenen 20 Heller wieder. Dieses Resultat ist jedenfalls dem musterhaften Zusammenhalten unserer Bahnarbeiterbrüder und dem Umstände zu verdanken, daß sich die Eisenbahnarbeiter im ganzen Lande organisiren.

Bei dieser Gelegenheit machen wir die Direktion der Máv. aufmerksam, sich der traurigen Lage, in der sich die übrigen Bahnarbeiter befinden (besonders der *Gödöllőer*, *Szolnoker* und *Ujvidéker* o. m. Arbeiter) gleichfalls anzunehmen. Es wird gut sein, den Beschwerden dieser Armen ein Ende zu bereiten, damit nicht wieder unliebsame Ueberraschungen vorkommen.

### In letzter Stunde.

Wir machen es uns zur Pflicht, unsere Genossen aufmerksam zu machen, daß mit *Ende Oktober* die Zeit abläuft, während welcher sie aus dem Verband der heiligen Krone austreten können, und zwar so, daß ihre Mitgliedschaft am 1. Januar zu Ende ist. Wenn man bis Ende Oktober in rekommandirtem Brief den Austritt nicht anmeldet, so kann man bis zum nächsten Jahre nicht mehr austreten und werden demnach die Gebühren für dieses und für das ganze nächste Jahr amtlich abgezogen.

Jene, die in diesem Verbande die unabhängige und zielbewußte Organisation, welche sie suchten, nicht gefunden und zum Landesverbande der Eisenbahnarbeiter übertreten wollen, mögen dies *noch* im Oktober thun, denn sonst müssen sie auch gegen ihren Willen den Girondisten die Steuer zahlen.



### Wir sind Brüder!

Am 3. November wird *Zágráb* der Schauplatz einer sehr schönen und in ihrer Bedeutung großangelegten Feier sein.

Unsere *Zágraber* Organisation veranstaltet diese Feier, die in ihrer Art sich gewiß von anderen, auch schönen Zielen dienenden Unterhaltungen unterscheiden wird, und zwar deshalb, weil aus der Hauptstadt und aus anderen Städten in demonstrativer Anzahl ungarische Eisenbahner daran theilnehmen werden. Die *Zágraber* Feier versinnbildlicht die Verbrüderung der kroatischen und ungarischen Genossen. Es wird so dokumentirt, daß in dem Kampfe um die Zukunft die aufeinander angewiesenen Eisenbahnarbeiter in reinster brüderlicher Liebe sich finden müssen.

Es wird der Ausdruck jener Worte sein: »*Wir sind Brüder!*« Und es wird umso bedeutungsvoller sein, weil in diesem Lande, wo der politische Haß so Mode ist, die kroatischen Brüder neben den ungarischen *demonstrieren* werden.

Ach Ihr traurigen verschnürten Patrioten, die Ihr uns der Internationalität anklagt! Machet uns das nach! Ihr predigt Haß und erntet auch Haß. Wir aber predigen Liebe und ernten auch nur Liebe. Ihr macht die Ungarn verachtet und verhaßt, wir verschaffen ihnen Liebe und Achtung, wir, die wilde internationale Horde.

Wir aber begrüßen mit Freuden und Stolz die *Zágraber* Zusammenkunft!

### Die weißen Sklaven von Budapest.

Wieder einmal gährt es gewaltig. Und wieder einmal wollen die Verbandsinhaber der heiligen Krone mit nationalen Phrasen den Ausbruch eines Streiks verhindern.

Die *Straßenbahner* stehen vor einer Bewegung. Die Versammlung der Kondukteure, Wagenführer und Arbeiter sämtlicher Budapester Straßenbahnen, die in der Nacht von Samstag auf Sonntag stattfand, endete mit dem Beschluß, daß den Direktionen noch ein weiterer Termin gewährt wird. Falls die Direktionen bis längstens 25. d. M. die Forderungen der Angestellten nicht erfüllen, wird an diesem Tage der Streik proklamirt werden. Geradezu Entrüstung haben die von der Straßenbahn-Gesellschaft angebotenen Konzessionen unter ihren Angestellten hervorgerufen. Die Versprechungen dieser Gesellschaft werden nicht ernst genommen, weil bezüglich ihrer Zusagen schon sehr traurige Erfahrungen gemacht wurden. Die einzige positive Konzession würde in der Gewährung billigen Brennholzes bestehen, was per Kopf eine jährliche Gehaltserhöhung von 6, sage und schreibe sechs Kronen ausmacht. Dieses Angebot wird von den Angestellten der Straßenbahn als direkte Beleidigung angesehen. Mittwoch Nachts versammelten sich die Angestellten sämtlicher Budapester elektrischen Straßenbahnen, um die Antworten der Direktionen auf ihre Forderungen entgegenzunehmen. Sollten diese Antworten unbefriedigend sein, dann gedenken die Kondukteure, Wagenführer, Weichensteller und sämtliche Arbeiter der Stromerzeugungsanlagen in den Streik zu treten. Die Forderungen sind:

1. Die Einführung des 9stündigen Arbeitstages innerhalb einer 13stündigen Zeit für das Verkehrspersonal. Bezahlung eines Zuschlages für besonderen Nachtdienst. Den Bahnerhaltungs-, Wagenremisen-, Maschinen-, Kesselhaus- und Buchdruckereiarbeitern ist für jeden Nachtdienst, wie kurze Zeit er auch währen möge, ein voller Arbeitstag zu bezahlen. 2. Dem Verkehrspersonal ist jeder sechste Tag freizugeben. Sicherung eines jährlich acht-tägigen, nach zehnjähriger Dienstzeit eines vierzehntägigen Urlaubes. 3. Organisation einer unabhängigen Disziplinarkommission,

in der die Direktion und die Angestellten gleichmäßig vertreten sein sollen. 4. Errichtung eines neuen Pensionsinstituts und Reformirung des alten in der Richtung, daß nach 25jähriger Dienstzeit voller Pensionsberechtigung eintritt. Beginn der Pensionsberechtigung nach achtjähriger Dienstzeit mit 40 Prozent des Stammgehaltes. 5. Reform des Krankenunterstützungssystems. 6. Nach sechsmonatlicher provisorischer Beschäftigung ist jeder Angestellte mit Jahresgehalt und Quartiergeld definitiv zu erkennen. Die Ernennung bedeutet die gleichzeitige Aufnahme ins Pensionsinstitut. 7. Das Taglohnminimum für die Werkstätten-, Wagenremisen-, Bahnerhaltungs-, Maschinen- und Kesselhausarbeiter ist mit K. 350, für die Anfänger und Weichenwächter mit K. 2.— festzusetzen. Für außerordentliche Arbeiten an den dienstfreien Tagen ist ein 30-prozentiger Zuschlag zu gewähren.

Diese außerordentlich minimalen Forderungen wollen die reichen und mächtigen Aktionäre der Straßenbahn-Gesellschaften nicht bewilligen, obzwar die Dividenden dadurch kaum geschmälert würden. Die Direktoren der B. K. V. T. und B. V. V. waren in dieser Angelegenheit schon beim Handelsminister und hielten Rath darüber, was zu thun sei. Wir glauben kaum, daß die Inhaber des Verbandes der heiligen Krone, mit dem edlen Grafen an der Spitze, ernstlich wollen, daß die Straßenbahner im Nothfalle durch einen großen Streik für ihre Forderungen eintreten. Mit roth-weiß-grün gefärbten Phrasen aber kommt man nicht weit. Solange die Straßenbahner sich nicht auf derselben Weise, wie die klassenbewußte Arbeiterschaft organisiren, kämpfen, solange die Straßenbahner Budapests sich von der Sozialdemokratie fernhalten und unserem Verbands, dem Verbands der Eisenbahnarbeiter nicht korporativ beitreten, ist wenig Aussicht vorhanden, selbst die minimalen Forderungen zu erringen.

### KORRESPONDENZ.

**Nördliche Hauptwerkstätte.** (*Der Herr Werkführer wüthet.*) In der vierten Klasse der nördlichen Hauptwerkstätte geht unter den Kesselschmieden eine sonderbare Gestalt umher: Michael *Zéman*. Dieser Kretin will sich so seine Stelle sichern, daß er jene Arbeiter, die vor ihm nicht katzbuckeln, bei ihren Vorgesetzten anschwärzt. All sein Streben ist, je mehr Verleumdungen auf den ehrlichen Arbeiter zu schieben. Es scheint, daß sich Herr *Zéman* nicht fürchtet, denn er springt zu viel herum und vertraut zu sehr seiner Macht. Seit Jahren quält er die Arbeiter, und wer ihm nicht gefällt, wird entlassen. Höchste Zeit, daß diese gemeingefährliche Figur entfernt wird, obzwar auch er nur auf höheren Befehl wüthet. Es ist an der Zeit, daß der Herr Werkstättenchef das Wüthen seiner Pauschale-Esel ein wenig einschränkt, denn wenn man sich mit dieser Sache nicht beieilt, werden die Arbeiter die Visage des Herrn *Zéman* so streicheln, daß er sich dafür gewiß nicht bedanken wird...

**Technisches Wagenamt des k. p. u.** (*Unsere Rákóczy-Feier.*) Seit Jahren sehen und hören wir das Schnallendrücken und das Bittgesuche einreichen. Ein Forum weist unsere armen vergessenen Putzerkollegen zu dem anderen. Sie sind trotz der vielen Versprechungen schon grau geworden, und noch immer kein Resultat. Es geschah im Jahre 1906 des Herrn, als man die Gebeine *Rákóczy's* zurückbrachte, als die Glocken von den Karpathen bis zur Adria klangen und die Lippen Hymnen sangen. Für diesen großen Tag wurden 550.000 Kronen bewilligt, für die Feste, für die Ueberbringung, zum Ausschmücken

der Straßen, damit dieser Tag je festlicher begangen werden könne und jeder Bürger des Landes sich an diese Stunden erinnern soll. Auch für uns, da wir doch Staatsbürger sind, wurde etwas gethan, man vergaß uns nicht. Leider gedachte man uns nicht bei der Gehaltserhöhung, sondern bei den *Ueberstunden*. Das ist unsere Besserung. Während in Ungarn an diesem Tag jede arbeitende Hand ruhen wird, hat man unsere Arbeitszeit noch erhöht. Man denkt wohl, wenn die Arbeit größer, dann ist auch der Lohn mehr? Man ersieht aus dem, dieser Tage erschienenen *Ukas*, daß man vom 23. bis 31. *unter keinen Umständen Urlaub erhält*. Die Arbeitszeit ist nicht bis 3 Uhr Nachmittags, sondern bis 5 Uhr, indessen kann man am Zahltag früher nach Hause gehen. Seid Ihr nicht zufrieden?

*Der Staat kann ja nicht aus der Donau das Geld nehmen, wie unser großer Minister Franz Kossuth dieser Tage bemerkte...*

**Fiume.** Wir erhielten folgende Zeilen: Im Fiumaner Heizhaus sind die Zustände schon unhaltbar. Das Chikaniren der Vorgesetzten wird nachgerade unerträglich und ist die Lage der dortigen Eisenbahnarbeiter geradezu verzweifelt.

Die ältesten Arbeiter werden der Reihe nach entlassen, wenn sie im Jochziehen nur einigermaßen nachlassen. Selbst das Sprechen ist verboten, damit wir uns ja nicht gegenseitig verderben können.

Was sollen wir thun? Unsere Lage ist himmelschreiend, und wenn nicht schleunigst gegen die Quälereien geholfen wird, so wird es traurig werden, denn die Thränen und Seufzer werden bald dem Muth der Verzweiflung weichen.

*Die Arbeiter des Heizhauses von Fiume.*

**Pozsony.** (*Die Stiefkinder der Máv. oder die Gepäckträger.*) Mit 50 Heller Taglohn, wie vor 30 Jahren, obwohl sich seit der Zeit Vieles zu unseren Ungunsten geändert hat, müssen wir frohnden. Wir wissen eigentlich nicht, was wir verbrochen haben, daß man uns so behandelt. An dem im Jahre 1901 in Szeged tagenden Landesgepäckträgerkongreß haben wir uns als erste betheiligte; gerne haben wir die 136 Kronen Spesen ertragen, galt es doch der Verbesserung unserer Lage. Aber was haben wir davon? Eine bittere Enttäuschung. Die Leiter des Kongresses hatten die Gewissenlosigkeit, auf die von uns gerichteten drei rekommandirten Briefe gar keine Antwort zu schreiben. Deshalb fordern wir die Leiter des Kongresses von 1901 auf, soferne sie sich noch am Leben befinden und sie keine Verräther oder Feiglinge sind, ehe baldigst eine Auskunft zu geben, denn das ist ihre moralische Pflicht. Zum Schlusse bitten wir um Gleichstellung in Arbeit und Lohn von Budapest und Temesvár; um das, was unsere Kollegen Jahre lang schon haben. Das ist doch eine sehr bescheidene und billige Bitte. Es ist ein Vergnügen, einen Budapester Kollegen anzusehen, wie rein und nett er ist; wir Pozsonyer Träger werden von den Reisenden abgewiesen, weil wir durch das Verladen von rohen Häuten, Hasen, Kälbern und Bierhefe so schmierig und blutig sind, daß wir aussehen, wie Kanalräumer oder Schinderknechte.

**Station Vinga.** (*Wenn der Bahnaufseher verrückt wird.*) Stefan *Moldoványi* wäre gerne der Gott der Vingaer Eisenbahnarbeiter. Herr *Moldoványi* schimpft, flucht, verleumdet, schreit, und in seinen freien Stunden ächzt er. Die Arbeiter beschimpft er ohne Grund und betont stets, daß er, dieser Narr, ihr Brotgeber ist, vergißt aber, daß er durch Einflüsterungen und Speichelleckereien auch nur ein Diener der *Máv.* ist und so sein Brot verdient, während wir das unserige durch ehrliche Arbeit verdienen. Bitte, Herr *Moldoványi*, fahren Sie



nur so fort, die Stunde der Abrechnung schlägt noch.

**Heizhaus von Uj-Zsolna.** (*Die Heldenthaten des Herrn Honfi.*) Um die hiesigen Zustände zu illustrieren, genügt vollkommen, wenn wir den Herrn Lokomotivaufseher *Honfi* einem g. Publikum vorstellen. Die hiesigen Honfis leben noch immer in dem Wahn, daß die Arbeiter keine Menschen sind.

Noch am 14. August wurde Genosse Ladislaus *Bakosi* betraut, einen Spiritus-schlauch auszubessern und abzumontieren, welche Arbeit auch pünktlich gethan wurde. Die Zeit der Arbeit dünkte aber dem Lokotivaufseher *Honfi*, welcher hier die Arbeiter beaufsichtigt, zu lange, und so beschimpfte er unsern Genossen und gab ihm allerlei Schimpfworte zu hören, wie Unnütziger, Nichtsnutziger usw. Unser Genosse ließ sich diese Behandlung nicht gefallen, sondern kündigte und ging auch am andern Tage von der Arbeitsstelle fort.

Genosse *Stefan Farkas*, welcher die Lokomotive Nr. 4241 abmontierte, bekam, weil er einen Verlängerer nicht benützte (trotzdem man damit gar nicht hätte zu können), von Herrn *Honfi* deshalb unbeschreibliche Grobheiten zu hören. Am nächsten Tag wollte der Genosse bei dem Heizhauschef Beschwerde führen; bevor er aber noch ein Wort reden konnte, apostrophirte ihn der Chef mit folgenden Worten: «Geben Sie den Werkzeug ab, Sie sind entlassen.»

Wegen diesem *Honfi* wurden der Kesselschmied *Rácz* und der Maschinenschlosser *Dancs* versetzt, weil sie es bei dem groben Menschen nicht aushalten konnten.

Im vorigen Monat ging ein Wagenschlosser zu dem Chef *Adolf Weil*, um irgend einen Werkzeug zu verlangen. Als Antwort auf seine Bitte um den Werkzeug nannte ihn der Chef *Schufft und Schurke*, obzwar bei ihm einige Amtskollegen waren. Der Betreffende sandte eine Beschwerde zu der Geschäftsleitung. Nun ist schon mehr als ein Monat seitdem verflossen und noch immer erhielt der Genosse keine Antwort.

Wir machen den Genossen *Michael Pavcsek* hier aufmerksam, daß es keinesfalls schön ist, wenn er dem Lokomotiv-aufseher Alles erzählt, was unter den Arbeitern vorgeht, denn *Honfi* behandelt ihn doch, wie seinen Fußfetzen.

*Honfi's* Glück ist, daß unser Chef ihm Alles glaubt. Wenn diese traurige Gestalt noch lange hier herumgeht, bleibt im Uj-Zsolnaer Heizhaus kein anständiger Mensch mehr.

## VERBANDSANGELEGENHEITEN.

Offizielle Mittheilungen des Landesverbandes der Eisenbahnarbeiter.  
Telefon-Nr. 76-01. — Telefon-Nr. 76-01.

**Die Bitte der Stegisten.** Die gewesenen Angestellten der öster. Staatsbahnen, d. h. die Mitglieder des Pensionsfondes der Steg, hielten am 7. d. M. in *Fábián's* Gasthaus, Neupest, *Árpád-ut 102*, eine gut besuchte Konferenz ab, in welcher wegen des Memorandums verhandelt wurde, welches bezüglich der Differenzen zwischen des Pensionsfondes der *Máv.* und der Steg eingereiten wird.

Das Vorbereitungskomiteé verfügte, daß man zur Unterbreitung der Gedenkschrift an die kompetenten Kreise die Hilfe des Landesverbandes der Eisenbahnarbeiter erbitten wird.

## Mittheilungen der Ortsgruppen.

**Brassó.** Die *Brassóer* Ortsgruppe des Landesverbandes der Eisenbahnarbeiter veranstaltet am 6. November in sämtlichen Räumen des «*Városi sörház*» einen mit Tanz und Weltpost verbundenen gemüthlichen Abend. Entrée pro Person 80

Heller, Familienkarte für drei Personen 2 Kronen. Der Reingewinn wird für den Fond der *Brassóer* Ortsgruppe verwendet. Karten sind bereits im «*Városi sörház*» und in der *Herz'schen* Druckerei zu haben.

**Csáktornya.** Am 14. d. M. wurde von unseren eifrigen Brüdern die Ortsgruppe von *Csáktornya* gegründet. Es sprach *Gen. L. Györi* in ungarischer und kroatischer Sprache über die Nothwendigkeit der Organisation.

Kollege *Györi* sprach mit so viel Ueberzeugung, daß die Anwesenden, zirka 70 Eisenbahnangestellte aus jeder Kategorie, sofort unserem Verbands beitraten.

Die Versammlung gründete daher einstimmig die *Csáktornyaer* Ortsgruppe des Landesverbandes der Eisenbahnarbeiter. Die Leitung wurde aus folgenden Kollegen gegründet:

*Johann Resetár* Präsident, *Florian Klekár* Vicepräsident, *Martin Gavecz* Kassier, *Jakob Novák* Schriftführer, *Georg Koczian*, *Martin Kosz*, *Stefan Marcinci*, *Michael Horváth*, Ausschußmitglieder, schließlich *Josef Vollstuben* und *Emerich Stolcsics* als Kontrollore.

Genosse *Györi* empfahl noch die Ortsgruppe der besonderen Sorgfalt der Leitung. Hiernach wurde die Versammlung, welche um 3 Uhr Nachmittag begonnen hatte, um halb 9 Uhr Abends geschlossen.

**Kecskemét.** Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am 28. Oktober, am 11. November und am 9. Dezember zu Gunsten ihrer eigenen Kasse je einen *Heller-Abend*. Eintritt 30 Heller. Beginn 8 Uhr Abends. Alle Freunde u. Kollegen sind auch auf diesem Wege höflichst eingeladen.

**Lepsény.** Die hiesige Ortsgruppe verlegte ihr Vereinslokal in *Lorche's* Gasthaus, wo am 4. November eine Mitgliederversammlung stattfindet. Um zahlreiches Erscheinen bittet die Leitung.

**Nyiregyháza.** Die hiesige Ortsgruppe hält am 8. November eine Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Meldungen. 2. Wahl des Präsidenten und Schriftführers. Um pünktliches Erscheinen der Mitglieder bittet die Leitung.

**Sumony.** Die Ortsgruppe hält am 28. d. M., Sonntag Nachmittag, in den Vereinslokalitäten Nr. 63 eine Mitgliederversammlung. Das Erscheinen der Mitglieder ist erforderlich.

Die Gruppe verständigt die Mitglieder, daß am jeden ersten Sonntag des Monats *Mitgliederversammlung* und jeden Sonntag Nachmittag von 1—4 Uhr eine Konferenz stattfindet.

## AUS ALLER WELT.

**Eisenbahnunfall bei einer technischen Begehung.** Aus *Nagyvárad* wird berichtet: Bei der technischen Begehung der vom Grafen *Wladimir Zichy* erbauten Industriebahn *Mezőtelegd—Kopacsel* er eignete sich ein schwerer Unfall. Die Lokomotive hatte kaum 400 Meter zurückgelegt, als der Zug entgleiste und in einen tiefen Graben stürzte. Der Unterbau war offenbar zu schwach und konnte den schweren Druck nicht ertragen. Der in Vertretung des Handelsministeriums zur Begehung entsendete Eisenbahn- und Schifffahrt-Oberinspektor *Samarjay* und die Maschineningenieure *Martin Bakos* und *Franz Kovács* wurden schwer, der Heizer und der Maschinist leichter verletzt. *Samarjay*, der am Schenkel eine Wunde erhielt, wurde im Laufe der Nacht nach *Gyömrő* zu seiner Familie gebracht. Die Lokomotive liegt auf dem Bahnkörper in Trümmern. Die *Nagyvárad*er Staatsanwaltschaft hat eine strenge Untersuchung eingeleitet. Untersuchungsrichter *Szegedy* und Obergeringieur *Kaiser* begeben sich heute an die Unglücksstätte, um den Lokalaugenschein vorzunehmen. Die auf den Bau bezüglichen Akten und Pläne werden saisirt, da man Unregel-

mäßigkeiten und sträfliche Unterlassungen bei der Ausführung des Baues vermuthet.

**Neue Eisenbahnlinie.** Der Handelsminister hat dem *Budapester* Advokaten *Dr. Josef Dalma* und dem Bauunternehmer *Armin Dalma* die Vorkonzession zur Projektirung einer von der Station *Malaczka* der kön. ungarischen Staatsbahnen ausgehenden, die Orte *Rohrbach*, *Széleskut*, *Detrekővár*, *Detrekőszentmiklós*, *Sándorfa* berührenden, bis zur Station *Nyitra-Jablonicz* der Ungarischen Nordwest-Lokalbahn führenden normal- oder schmalspurigen, durch Dampf, eventuell mit Motor betriebenen Lokaleisenbahnlinie erteilt. Die projektierte Bahnlinie besitzt sowohl von strategischem Gesichtspunkte, als auch in wirthschaftlicher Hinsicht Wichtigkeit, da sie in Verbindung mit dem Ausbau der *Brezova-Vágujhelyer* Linie eine unmittelbare neue Relation zwischen *Pozsony—Zsolna*, resp. *Galizien* herstellt. Die neue Bahnlinie berührt die ausgedehnten Besitzungen und Wälder der Fürsten *Nikolaus Pálffy* und *Alfred Windischgrätz*.

Wieder einmal hat Protektion gearbeitet. Oder ist es nicht lächerlich, wenn der Staat eine so wichtige Linie privaten Unternehmern überläßt, um dann seinerzeit das Dreifache für die Ablösung zu zahlen? Echt ungarische Sozialpolitik.

**Eisenbahnerstreik in Griechenland.** Dem «Vorwärts» wird gemeldet: Sämtliche Angestellte der *Piräus-* und *Peloponnesbahn* sind in den Ausstand getreten, der Dienst ist eingestellt.

**Der Verband der Eisenbahntelegraphisten Amerikas.** Der Verband der Eisenbahntelegraphisten Amerikas wurde am 9. Juni 1886 gegründet. Bei Beginn der Organisation war die Lage der Telegraphisten auf den amerikanischen Eisenbahnen eine äußerst schlechte. Die Löhne schwankten zwischen 15 Dollars und 40 und 50 Dollars per Monat, aber 50 Dollars erhielten nur sehr Wenige. Dank dem Einflusse der Organisation ist gegenwärtig der niedrigste Lohn der Telegraphisten 50 Dollars per Monat, er erhöht sich je nach der Stellung.

Am 1. Januar 1898 errichtete die Organisation Unterstützungskassen bei Todesfällen und Arbeitsunfähigkeit. Seit jener Zeit hat die Organisation für diese Zwecke 256.900 Dollars verausgabt. Die Krankenkassen werden von den lokalen Abtheilungen geleitet und wir können daher keine Einzelheiten darüber aufstellen; wir wissen nur, daß durch die lokalen Abtheilungen Tausende an die kranken Mitglieder der Organisation ausgezahlt sind.

**Die Betriebsergebnisse der deutschen Eisenbahnen** wachsen konstant. Im Monat August dieses Jahres haben die Einnahmen eine Steigerung von 12.6 Millionen Mark erfahren, während im ganzen Rechnungsjahre die Zunahme nicht weniger als 86.6 Millionen Mark beträgt.

## NEUESTES.

Kurz vor Schluß des Blattes erfahren wir, daß sämtliche Angestellte der elektrischen Straßenbahnen von *Budapest* und Umgebung soeben, am 25. Oktober, Mittags auf offener Strecke den Verkehr überall einstellten. Die Konsternation der hochmüthigen Direktion ist natürlich groß. Alles Nähere in der nächsten Nummer unseres Blattes.

## Korrespondenz der Redaktion.

**Bruck-Királyhida.** Verzeihen Sie bitte den *Mathias Beck*. Der halbstündige Wagensdienst verwirrte ihm den Verstand.

Verantwortlicher Redakteur: Fürst *Dezsö*.

Eigenthümer: Die Organisation der ungarländischen Eisenbahner.